

hervorbringen, verschieden, aber die Ursachen bleiben immer die nämlichen.

So wie der achte Heinrich die Macht der Kommunen in England vermehrte, um die Großen zu demüthigen, so hatte Servius Tullius vor ihm das Ansehen des Volks vermehrt, um den Senat zu kränken (*): aber in Rom und in England riß das kühn gewordene Volk die Monarchie über den Haufen.

Tarquins Bildniß ist gar nicht mit schmeichelhaften Farben aufgetragen worden, und sein Name ist keinem der Redner entgangen, die wider die Tyranny geeifert haben; aber sein Betragen vor seinem Unglück, wovon er, wie man sieht, eine Art von Vorgefühl gehabt hatte, seine Leutseeligkeit gegen die überwundenen Völker, seine Freygebigkeit gegen die Soldaten, die besondere Kunst, mit welcher er so vielen Leuten seine Erhaltung so angelegen zu machen wußte, seine öffentlichen Werke, sein Muth im Kriege, seine Standhaftigkeit im Unglücke, ein Krieg, den er zwanzig Jahre ohne Land und Geld mit den Römern führte, seine ihm nie verlassende Gegenwart des Geistes; alles dieses zeigte genugsam, daß er keiner von den alltäglichen Leuten war.

Die Stellen im Register der Nachwelt sind, wie andre, dem Eigensinne des Glücks unterworfen. Wehe dem Fürsten, der von einer Parthey unterdrückt ward, welche die Oberhand behielt, oder der ein Vorurtheil zerstören wollte, das ihn überlebt hat.

Nach Vertreibung der Könige ernannte Rom jährlich zwey Konsuls, und bauete auch dadurch eine Stufe zu seiner Größe mehr. Ehrgeiz ist oft nur eine periodische Leidenschaft der Fürsten, welche sodann andern

A 3

Leiden

(*) Man sehe den Zonares und Dionysius im IV. B.